

NEUE LATEINISCHE INSCRIFTEN AUS KNOSOS<sup>1</sup>

## 1. Eine Ehreninschrift für Domitian (Taf. XIV Nr.1)

Quader aus porösem Stein (Museum Herakleion, Inv.-Nr.269); die obere Fläche ist geglättet, vielleicht für eine Zweitverwendung; der Stein ist unten und an den Seiten abgebrochen; H. 36 cm, B. 49 cm, T. 19 cm. Die Inschrift ist wahrscheinlich 1935 in einer römischen Villa (in Zweitverwendung?) gefunden worden; in einem archäologischen Bericht aus diesem Jahr wird nämlich der Fund eines Quaders mit dem Text *Vespasi[an.]* erwähnt.<sup>2</sup> Diese Inschrift wurde nie veröffentlicht.

|   |                         |              |
|---|-------------------------|--------------|
|   | [Imp. Caesari Divi]     |              |
|   | Vespasia[ni f. Domi-]   |              |
| 2 | tiano Aug. [Germani-]   | 83-96 n.Chr. |
|   | çø [pont.?] m[ax? etc.] |              |

Z. 4: Von den ersten Buchstaben sind nur die oberen Rundungen erhalten; am Ende der Zeile ist eine senkrechte Haste sichtbar.

Dieser Text ist die einzige bekannte Ehreninschrift für Domitian auf Kreta. G.Manganaro vermutet, dass eine weitere, vielleicht in Ostkreta gefundene, Kaiserinschrift Domitian gewidmet war;<sup>3</sup> von der Kaisertitulatur sind jedoch nur die Worte *Κύριος Αυτοκράτωρ Καίσαρ Σεβαστός* erhalten. Es gibt keine Hinweise auf besondere Beziehungen des Kaisers zu Kreta. Nur in einer fragmentarischen Inschrift aus dem Jahr 120 n.Chr., die den Besitz des Heiligtums des Zeus Skylios bei Rhytion in Westkreta betrifft,<sup>4</sup> wird Domitian erwähnt, wohl im Zusammenhang mit der Bestätigung von Landbesitz oder Vorrechten. Aus der Regierungszeit Domitians stammen ferner Ehreninschriften für seine Frau Domitia (81 oder nach 84 n.Chr.) und den Divus Titus aus dem kretischen Lyttos.<sup>5</sup>

## 2. Grabinschrift eines Licinius Rufus (Tafel XIV Nr.2)

Tafel aus weissgrauem Marmor, an der linken Seite abgebrochen. Die Rückseite ist leicht ausgehöhlt; H. 27 cm, B. 23 cm, T. 4 cm; Buchstabenhöhe 4,2 cm. Der Stein ist in den 30er

<sup>1</sup> Für die Erlaubnis, die Texte Nr.1-4 zu veröffentlichen danken wir der British School at Athens, für den Text Nr.5 dem Direktor des Museums Herakleion Dr. Ch.Kritzas; Prof. W.Eck und Prof. M.G.Peachin danken wir für hilfreiche Kritik. Zu den lateinischen Inschriften Kretas s. A.Chaniotis, ZPE 58,1985,181-188; A.Chaniotis-G.Preuss, ZPE 80,1990,189-202.

<sup>2</sup> JHS 55,1935,166; Chaniotis-Preuss a.O. 201 Nr.18.

<sup>3</sup> I.Cret. III,ix 10 = SEG XXVIII 758; G.Manganaro, in: *Antichità Cretesi. Studi in Onore di Doro Levi*, Catania 1974,41.

<sup>4</sup> I.Cret. I,xxix 1.

<sup>5</sup> I.Cret. I,xviii 15.16; ein flamen für den Kult des Divus Vespasianus in Knosos: I.Cret. I,viii 54 Z.2-3.

Jahren<sup>6</sup> von D.Manusakis in Knosos, am Fluss Kairatos, in der Nähe des Agios Ioannis gefunden worden (Museum Herakleion, Inv.-Nr. 256). Der Text ist sorgfältig aufgezeichnet, mit besonderem Augenmerk auf eine symmetrische Anordnung der Zeilen.

[L.? Li]cinius  
2            L. f.  
              [R]ufus

Die Ergänzung des Gentilnamens und des Cognomens sind ziemlich sicher; das Praenomen dagegen wird nur aus der Filiation (2. Zeile) erschlossen. Das nomen gentile Licinius ist hier zum ersten Mal auf Kreta belegt; der Name Rufus dagegen begegnet mehrere Male in Lebena und Lyttos.<sup>7</sup> Die Kombination dieser nomina ist sehr häufig und im ganzen Imperium verbreitet. Die Paläographie spricht für eine Datierung ins späte 1. Jh. v.Chr. oder ins frühe 1. Jh.n.Chr.<sup>8</sup> Vielleicht gehörte Licinius zu den Neusiedlern der ca. 36 v.Chr. gegründeten Colonia Iulia Nobilis Cnosus.<sup>9</sup>

### 3. Die Inschrift eines praefectus (Tafel XIV Nr.3)

Fragment einer Tafel aus grauweissem Marmor, an allen Seiten abgebrochen; H. 14,7 cm, B. 19,5 cm, T. 3,5-4 cm; Buchstabenhöhe 4 cm. Der Stein ist von der British School in den 30er Jahren (s. Anm.6) in Knosos gefunden worden (Museum Herakleion, Inv.-Nr. 254). Mit Hilfe eines Abklatsches ist folgende Lesung möglich.

[---]+++[-----]  
2        [---] praef[ect- ---]  
          [---]i Caes[aris ---]  
4        [---] T++[-----]

Z.1. Über den beiden ersten Buchstaben der 2. Zeile Reste von Apices, zwischen den beiden letzten Buchstaben der 2. Zeile Rest eines Apex.

Z.2: AE-Ligatur.

Z.3. Vom I am Anfang ist nur die obere Hälfte erhalten; dieser Buchstabe ist grösser als die nächsten; AE-Ligatur.

Z.4. Vom T am Anfang ist nur die obere Hälfte erhalten; dieser Buchstabe ist grösser als die nächsten. Darauf folgt der obere Teil einer senkrechten Haste (wohl ein I) und die obere linke Ecke von einem Buchstaben mit einer senkrechten und einer waagerechten Haste; an beiden Enden der waagerechten Hasten sind Apices zu erkennen, also ein E oder F.

Aus diesen Wortresten, dem Inschriftenträger und den grossen, sorgfältig aufgezeichneten Buchstaben geht hervor, dass uns eine Ehren- oder Grabinschrift für einen

<sup>6</sup> Die Zeit kann annähernd bestimmt werden, denn die Inv.-Nr. 235 ist im Jahr 1932, Nr.275 im Jahr 1939, Nr.269 (hier Nr.1) wahrscheinlich 1935 ins Museum eingegangen.

<sup>7</sup> Lebena: I.Cret. I,xvii 39; Lyttos: I.Cret. I,xviii 131. 146 A-B. 151. 164; SEG XXXIV 921 = A.Chaniotis, ZPE 77,1989,69-70. 78.

<sup>8</sup> Vgl. z.B. I.Cret. IV 270. 271. 328 (augusteische Zeit).

<sup>9</sup> Neusiedler waren zum grossen Teil aus Kampanien, besonders aus Capua, gekommen: s. K.J.Rigsby, TAPhA 106,1976,319ff.; Chaniotis-Preuss (wie Anm.1) 198; einige waren Soldaten: s. z.B. I.Cret. I,viii 53.

hohen Amtsträger vorliegt. Er hatte (bzw. hatte gehabt) das Amt eines praefectus inne; eine genaue Bestimmung der Art der Praefektur ist jedoch nicht möglich. Angesichts der Tatsache, dass die Zeilenlänge nicht feststeht, ist es müßig, über die Identität des Kaisers sowie die Natur des Amtes zu spekulieren. Die Schrift, vor allem das Vorkommen von Ligaturen, schliesst eine Datierung vor der flavischen Zeit aus; angesichts der relativ breiten, noch nicht kursiven Buchstaben scheint eine Datierung um die Mitte des 2. Jh. wahrscheinlich.<sup>10</sup>

#### 4. Fragment eines spätantiken kaiserlichen Reskripts (?) (Tafel XIV Nr.4)

Allseits abgebrochenes Fragment einer in den 30er Jahren (s. Anm.6) in Knosos gefundenen Tafel aus weissem Marmor (Museum Herakleion, Inv.-Nr. 255); die beschriftete Seite ist in der Mitte der Z.3-5 oberflächlich beschädigt; H. 19,5 cm, B. 12,5 cm, T. 6,8 cm; Buchstabenhöhe 4 cm (1. Zeile), 3,5 cm. (2. Zeile) bzw. 1,2-1,4 cm (3.-7. Zeile).

[--- IMPP DD?]NN + [-----]  
 2 [-----] +nicu[s -----]  
 [-----]ris iudicii PR[-----]  
 4 [---- tame?]n scientia pari[ter? ----]  
 [-----]tur V++ERARI LEM[-----]  
 6 [-----]r, qua re dicatio t[ua ---]  
 [--- cogni?]tione custod[ire ? -----]  
 8 [-----] ceteris sit +[-----]  
 [-----] + offic[i] [-----]  
 -----

Z. 1: Am Ende der Zeile unten Reste einer leicht schrägen Haste.

Z. 2: Am Anfang eine senkrechte Haste, wahrscheinlich ein N; z.B. [Brita]nnicus, [Alama]nnicus o.ä.

Z. 5: Nach dem V ein unsicherer Buchstabe, dann ein A oder N; also [---]turus aerari bzw. [---]tur venerari. Der vorletzte Buchstabe könnte auch ein I sein; also eine Form von lim[es] oder lim[en].

Z. 6: Vom T am Ende der Zeile ist nur ein kleiner Rest der Querhaste erhalten.

Z. 7: [cogni]tione oder [recogni]tione; vgl. iudicium (Z.3), scientia (Z.4). Am Ende möglicherweise auch eine Form der Worte custodia bzw. custos.

Z. 8: Am Ende eine senkrechte Haste.

Z. 9: Am Anfang Rest einer senkrechten Haste.

Die Inschrift enthält ein Reskript (oder Edikt), dessen Inhalt aufgrund des fragmentarischen Erhaltungszustandes nicht genauer ermittelt werden kann. Aus dem Wort *dicatio* (Z.6) geht hervor, dass der Empfänger des Schreibens ein hoher Amtsträger gewesen sein muss, sicherlich der praeses provinciae Cretae. In vordiokletianischer Zeit kaum

<sup>10</sup> Vgl. z.B. Hübner, Exempla Nr. 341. 360. 361. 368. 375-377.

anzutreffen, begegnet man in Reskripten des 4. Jh. dieser Anrede für hohe Würdenträger häufiger.<sup>11</sup> Auch die Paläographie der Inschrift stützt die Datierung ins 4. Jh.<sup>12</sup>

Die ersten beiden Zeilen geben den kaiserlichen Absender an. Beide Zeilen heben sich durch die grösseren Buchstaben vom restlichen Text ab; die erste Zeile ist noch einmal um einiges grösser als die zweite Zeile. Eine Ergänzung der kaiserlichen Titulatur ist nicht möglich. Allerdings handelt es sich bei den Resten in Z.2 sicher um einen Siegerbeinamen wie *Britannicus*, *Alamannicus* o.ä. im Nominativ. Da die erste Zeile sich aber durch ihre Grösse von der nächsten unterscheidet, wäre es auch denkbar, dass hier der Anfang der Anrede mehrerer Kaiser zu ergänzen ist, deren Titulatur in Z.2 individuell aufgeführt wurde.<sup>13</sup>

Der Rest des Textes ist nicht näher zu bestimmen. Er handelt von bestimmten in den Verantwortungsbereich des Statthalters fallenden Aufgaben. Wenn am Ende der Z.5 *lem[---]* zu lesen ist, kann kaum etwas anderes als eine Form des Wortes *lembus* (= *naviculum*, kleines Boot) gestanden haben.<sup>14</sup> Dann hätten wir es mit Bestimmungen über Fischfang, Seefahrt bzw. Benutzung von Häfen zu tun.

#### 5. Grabinschrift (?) (Tafel XIV Nr.5)

Allseits abgebrochenes Fragment einer Inschrift auf einem Quader aus porösem Stein; H. 15 cm, B. 6,6 cm, T. 4,6 cm. Die Buchstaben (H. 2,3 cm) sind sehr tief in den Stein eingemeisselt. Das Fragment ist in Zweitverwendung in der venezianischen Kirche des Hlg. Petrus, am Hafen von Herakleion, gefunden worden; sie stammt jedoch wahrscheinlich aus Knosos.<sup>15</sup> Das Funddatum und die Fundumstände sind nicht bekannt. Die Inschrift wird im Ostmagazin des Museum Herakleion (ohne Inv.-Nr.) aufbewahrt.

[---]çoel[i- ---]  
 2 [---]nti[---]  
 [---]ros<sup>vac.</sup> [---]  
 4 [---]us[---]  
 [---]++[---]

<sup>11</sup> Z.B. C.Th. 5,13,4,6 = C.Iust. 11,66,2 (Valentinian oder Valens); 7,20,1,5 (318 n.Chr.); 9,34,2,5 (320?); 11,30,1,10 (313); 11,30,21,4 (340). Belege aus dem 6. Jh.: Cassiod. Var. 11,7,3; 11,9,2.

<sup>12</sup> S. z.B. das nur aus zwei Schenkeln gebildete A ohne Querhaste, das L mit der nach unten weisenden Querhaste, das fast kursive V sowie das T mit leicht geschwungener oberer Haste, die etwas über den oberen Zeilenabschluss hinausragt; vgl. z.B. Chaniotis-Preuss (wie Anm.1) 196-7 Nr.11 (spätes 3.Jh.); I.Cret. I,xviii 188 (Reskript konstantinischer Zeit aus Lyttos).

<sup>13</sup> So z.B. ILS 724 (337-340). 771 (369).

<sup>14</sup> Das Wort *lembus* ist oft in lateinischen literarischen Quellen belegt (Thesaurus s.v.); *naviculum* kommt einmal im C.Th. (10,20,12,1 = C.Iust. 11,8,9).

<sup>15</sup> Im Bereich des venezianischen Hafens von Herakleion ist eine weitere lateinische Inschrift gefunden worden, die zweifellos aus Knosos stammt: s. Chaniotis a.O. (Anm.1) 181.

Z. 1: Vom C sind nur die Enden des Kreisbogens erhalten; das E ist in das O eingeschrieben.

Z. 2: Vom letzten Buchstaben ist nur der Apex einer senkrechten Haste erhalten.

Z. 3: Nach den letzten Buchstaben leerer Raum.

Z. 4: Nach den letzten Buchstaben wahrscheinlich leerer Raum.

Z. 5: Reste von zwei waagerechten Hasten.

In der ersten Zeile ist vielleicht das nomen gentile Coelius zu ergänzen, das hier zum ersten Mal auf Kreta begegnen würde und auch sonst im griechischen Osten sehr selten belegt ist. Auch in den nächsten Zeilen sind vielleicht Reste von Namen erhalten: In Z.2 ein Name auf, -ns, -ntus oder -ntius (z.B. Crescens, Abascantus, Amarantus, Adamantius usw.), in Z.3 ein Name auf -ros (Eros und seine Komposita oder ein Kompositum von -phoros oder -doros). Vermutlich handelt es sich um eine Grabinschrift, mit dem Namen des Verstorbenen in der beiden ersten Zeilen und der Dedikanten in den folgenden. Aufgrund der Paläographie (breite Buchstaben, in das O eingeschriebenes E) ist die Inschrift wohl in die Mitte des 1. Jh. n.Chr. zu datieren.<sup>16</sup>

Heidelberg  
Frankfurt

Angelos Chaniotis  
Gerhard Preuss

---

<sup>16</sup> Vgl. z.B. Hübner, Exempla Nr. 173. 194. 201.